Frohe Fahrt

Autor(en): **Lämmlin, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1933-1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-666780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frohe Fahrt.

Ich fuhr durchs Winterland dahin
in einem leichten Schlitten;
es war so hell, so leicht mein Sinn,
die Zeit ist rasch entglitten.

Das kleine Rößlein schnaubte froh,
es freute sich der Reise;
der Kutscher rief: hothü-hotho!
und sang dann eine Weise.

Die Schlittenglocken klangen hell
im Takt — die Pulse flogen;
so sind wir — wie der Wind so schnell
durchs Winterland gezogen.

Und selbst am Abend war noch lang
in mir ein frohes Läuten;
das war das Blut, das leise sang
vom Tag und seinen Freuden.

Heinrich Lämmlin.

Lenzerheide.

Lenzerheide.

Von Alfred Graber.

Gewiß, auch die Lenzerheide besitzt ein wundervolles Eisfeld, darauf es sich herrlich Schlittschuh laufen läßt, und manche romantische Schlittenpiste durch Wälder, in die man sich gerne verliert, aber diese Dinge machen dennoch nicht den einzigartigen Zauber und Reiz dieses begnadeten Erdenflecks aus. Die Lenzerheide ist in allererster Linie Skiland. Schnee und Sonne, Pulverschnee und Wintersonne locken dort tagtäglich in die weißen Hänge, zu den weißen Gipfeln, die sich weit hinausheben über die Wälder. Lenzerheide bedeutet Traum und Erfüllung jedes Skiläufers. Dort findet er alles, was er begehrt vom harmlosen Übungshang bis zur kühnen Fahrt im weglosen Hochland.

Was sehe ich alles in der Erinnerung? Manchen liebgewordenen Gipfel, manchen treuen Gefährten, manche abendliche Stunde, die lässig zwischen den Tannen am tief verschneiten See dahinfließt. In fernem leichtem Rot steht der Himmel mit seiner Weite über dem Land, in behutsamen Lilatönen gräbt sich der Abend in die blassen Hänge. Die traumhafte Verlorenheit der Landschaft an die Nacht dringt tief in mich ein. Und mit dieser Stunde kommt der Gedanke an den eben vergangenen Skitag. Das Gesicht glüht und brennt noch vor Sonne. Wie herrlich war es doch! So ist das Leben im Schnee des Winters: Ein unentwegtes Stampfen zur Höhe und ein seliges Niedergleiten zur Tiefe.